

Newsletter

Nr. 8, Dezember 2009

Inhaltsverzeichnis

	Seite
1. Termine	
1.1 Termine der Hochschulrektorenkonferenz	3
1.2 Andere Termine	3
2. Meldungen	
2.1 Wissenschaftsrat: Zwei Entscheidungen im Verfahren der institutionellen Akkreditierung	4
2.2 Kooperative Qualitätsentwicklung: Ein Projekt bayerischer FHs	4
2.3 Akkreditierung – Qualitätssicherung oder überflüssiger Zirkus?	5
2.4 ACQUIN am Aufbau von Qualitätssicherung in syrischen Universitäten beteiligt	5
3. Aktuelles	
3.1 Akkreditierungsrat überarbeitet Regeln für die Akkreditierung: Studierbarkeit im Zentrum	6
3.2 Treffen der HRK-Präsidentin mit Studierenden: Gemeinsam für ein qualitativvolles Studium	7
3.3 Die Stimme der Hochschulen: pro Bologna	7
3.4 EQAR now lists seventeen quality assurance agencies	8
3.5 Qualitätssicherung und Qualitätsmanagement an kleineren Hochschulen - Tagung	9
3.6 Studie „Qualitätssicherung an Hochschulen – Maßnahmen und Effekte“ - Präsentation der Ergebnisse an Ihrer Hochschule	9

4. Bundesländer

- 4.1 Nordrhein-Westfalen: Zwischenfazit nach zwei Jahren so genannter Geld-zurück-Garantie 10

5. Tagungsberichte

- 5.1 Workshop des Projekts Qm: „Wie Qualitätssicherung implementieren – Herausforderungen und Lösungen“ 10
- 5.2 10 Jahre Herbsttagung zur Qualität in den Hochschulen: Rückschau und neue Entwicklungen 10
- 5.3 Improving University Cooperation between Africa and Europe: Workshop on Access to Higher Education in Europe and Africa 11
- 5.4 European Quality Assurance Forum goes from strength to strength 11
- 5.5 EUA Autumn Conference report: University sector outlines emerging trends in international higher education 12
- 5.6 ZEM - 10 Jahre Forschung, Lehre und Praxis zwischen Hochschule und Marktforschung 13

6. Publikationshinweise

- 6.1 Aktuelle Literatur und Studien zum Thema Qualität an Hochschulen 14
- 6.2 IHF: „Beiträge zur Hochschulforschung Ausgabe 3/2009 und 4/2009 erschienen“ 14
- 6.3 Wissenschaftliche Kommission Niedersachsen: „Von Agrar- bis Wirtschaftswissenschaften: Alle über einen Leisten? Zu Forschungsevaluierungen in Niedersachsen und ihren fachspezifischen Kriterien“ 15
- 6.4 EUA report: Europe's universities lack ‚genuine autonomy‘ from state control 15
- 6.5 Zentrum für Evaluation und Methoden der Universität Bonn: „Forschung und Beratung – Das Zentrum für Evaluation und Methoden“ 16
- 6.6 CHE Concept/Prognos AG: Vergleichsstudie zur Qualitätssicherung in der beruflichen und akademischen Bildung 17
- 6.7 European Commission report on progress in quality assurance 17

7. Schlusspunkt 18

8. Impressum 19

1. Termine

1.1 Termine der Hochschulrektorenkonferenz

19. Januar 2010	Präsidiumssitzung, Straßburg
22. Februar 2010	Präsidiumssitzung, Berlin
23. Februar 2010	Senatssitzung, Berlin
18./19. März 2010	Tagung „New Perspectives of Legal Education in Europe“, Berlin
	Weitere Informationen hier

1.2 Andere Termine

3./4. Februar 2010	CHE-Symposium "Wissenschaftsministerien von morgen – Rückzug oder neue Aufgaben?" dbb-Forum, Berlin
	weitere Informationen hier
22./23. März 2010	„Die soziale Dimension des Studierens – neue Anforderungen an das Qualitätsmanagement“, 11. Fachtagung des Arbeitskreises Evaluation und Qualitätssicherung der Hochschulen Berlin-Brandenburg, Evangelische Fachhochschule Berlin
	weitere Informationen ab Januar hier
15./16. April 2010	Tagung „Qualitätssicherung und Qualitätsmanagement an kleinen Hochschulen“ der Evaluationsagentur Baden-Württemberg und ACQUIN Mannheim
	weitere Informationen hier
23./24. Juni 2010	Tagung „Quo vadis? Zukunfts- und Entwicklungsperspektiven der (deutschen) Qualitätssicherungsagenturen“ der Evaluationsagentur Baden-Württemberg
	weitere Informationen in Kürze hier

2. Meldungen

2.1 Wissenschaftsrat: Zwei Entscheidungen im Verfahren der institutionellen Akkreditierung

Auf seinen Herbstsitzungen hat sich der Wissenschaftsrat mit zwei Akkreditierungsverfahren beschäftigt. In einem Fall gelangte er zu einer positiven Entscheidung, im anderen Fall sprach er sich gegen eine Akkreditierung aus. Zu den Ergebnissen im Einzelnen finden Sie [hier](#) weitere Informationen.

Quelle: Wissenschaftsrat

2.2 „Kooperative Qualitätsentwicklung“: Ein Projekt bayerischer FHs

Ein Projekt bayerischer Hochschulen für angewandte Wissenschaften für ein integriertes und systematisches Qualitätsmanagement

Ziel des Konsortiums für „Kooperative Qualitätsentwicklung“ ist es, verteiltes Knowhow und verteilte Ressourcen zu einem neuen Ansatz der kooperativen Qualitätsentwicklung zu nutzen. Fünfzehn bayerische Hochschulen für angewandte Wissenschaften sind beteiligt und wollen auf diese Weise einen Qualitätsstandard erreichen, der sie gegebenenfalls auch für eine Systemakkreditierung qualifiziert. Das Projekt ist Bestandteil der Zielvereinbarungen des Freistaats Bayern mit den Hochschulen für angewandte Wissenschaften mit einer Laufzeit bis 2013.

Das Projekt unterstützt die beteiligten Hochschulen dabei, ihre Eigenverantwortung in den Bereichen Qualitätssicherung, Profilbildung und Steuerung wahrzunehmen. Im Gesamtergebnis wird es demnach Qualitätsmanagement in verschiedenen Ausprägungen geben. Allerdings nutzen die teilnehmenden Hochschulen ihre Verschiedenheit und Differenzierung im Konsortium um:

- übergreifende, allgemein nutzbare Anforderungen, Kriterien, Methoden und Werkzeuge für Qualitätsmanagement zu identifizieren, zu entwickeln und einzusetzen,
- voneinander zu lernen, sich wechselseitig zu beraten und Fehlentwicklungen zu vermeiden,
- einen kooperativen Benchmarking-Prozess zu entwickeln und einzuführen,
- Prozesse, Methoden und Umsetzungen in den jeweiligen Hochschulen zu vergleichen, Stärken und Schwächen aufzuzeigen,
- Aufgaben zu verteilen und Ergebnisse gemeinsam zu nutzen,
- Nachhaltigkeit und stetige Weiterentwicklung zu erreichen (Kooperatives Benchmarking und Peer-Reviews),
- Ressourcen zu bündeln und Finanzmittel einzusparen.

Nach dem ersten Arbeitsjahr werden sowohl die erreichten Zwischenergebnisse als auch die Kooperation von den Teilnehmern positiv beurteilt, insbesondere der Aufbau einer ergebnisorientierten Kooperations- und Moderationsbasis, die Übersicht von Anforderungen, Kriterien und Methoden für Qualitätsmanagement, die Sichtung nützlicher QM-Instrumente und Empfehlungen zur Umsetzung an Hochschulen, das gemeinsame Vorgehen bei der Prozessmodellierung und die Auswahl und Bewertung von Befragungssystemen.

Kontakt:

Prof. Bernd Breutmann
Vizepräsident; Federführung im Konsortium
Hochschule für angewandte Wissenschaften
Fachhochschule Würzburg-Schweinfurt
Münzstraße 12
97070 Würzburg
Email: bernd.breutmann@fhws.de

Bastian Kretzer
Koordinator
Hochschule für angewandte Wissenschaften
Fachhochschule Würzburg-Schweinfurt
Münzstraße 12
97070 Würzburg
Email: bastian.kretzer@fhws.de

Quelle: Kooperative Qualitätsentwicklung

2.3 Akkreditierung – Qualitätssicherung oder überflüssiger Zirkus?

Der Präsident des Deutschen Hochschulverbandes, Professor Bernhard Kempen, hat zehn Jahre nach der Errichtung des Akkreditierungsrates scharfe Kritik am Akkreditierungswesen geübt. Das bislang installierte Akkreditierungssystem sei „ineffizient, teuer und rechtlich fragwürdig“, erklärte Kempen in der November-Ausgabe der Zeitschrift „Forschung & Lehre“. „Mit dem bisherigen Zirkus der Scheingenauigkeit muss bald Schluss sein.“ An den Universitäten seien gerade einmal ein Drittel aller Bachelor-Studiengänge und nur fast jeder zweite Master-Studiengang akkreditiert worden. „Alle anderen Studiengänge laufen ohne Genehmigung und ohne Beanstandung. Ihnen fehlt ein Siegel, das sie in Wirklichkeit nicht brauchen“, betonte Kempen. Es reiche vollständig aus, die Universitäten, zu deren Kernaufgaben die Festlegung von Studieninhalten gehöre, per Gesetz zur Errichtung eines Qualitätsmanagementsystems zu verpflichten. „Eine staatliche oder halbstaatliche Lizenzierung, die dazu auch noch periodisch und kostenpflichtig erneuert werden muss, ist schlichtweg überflüssig“, so Kempen. Akkreditierungsagenturen sollten nach Ansicht des DHV-Präsidenten die Hochschulen bei der Implementierung und Weiterentwicklung von Qualitätsmanagementsystemen beraten und statt Mindeststandards Höchststandards zertifizieren. Zur Hochschulautonomie gehöre, dass die Hochschulen selbst entscheiden müssten, ob sie ein solches Verfahren in Anspruch nehmen wollten.

Demgegenüber verteidigt der Vorsitzende des Akkreditierungsrates, Professor Reinhold Grimm, die gegenwärtigen Akkreditierungsverfahren. „Die externe Begutachtung durch Peers unterstützt die Autonomie und löst die staatliche (Außen-)Steuerung ab“, erläuterte Grimm gegenüber „Forschung & Lehre“. Hochschulautonomie verlange die Einhaltung einer möglichst geringen Zahl von Regeln und die öffentliche Rechenschaftslegung. „Sie ist dann sachgerecht, wenn sie durch Peers, also eben nicht durch eine sachfremde Instanz, durchgeführt wird“, so Grimm. Mit neuen Akkreditierungsformen wie der Systemakkreditierung habe der Akkreditierungsrat „den Weg zur entscheidenden Entbürokratisierung beschritten und die Fehlentwicklung zu übertriebener Detailsteuerung korrigiert“.

Quelle: Forschung und Lehre

2.4 ACQUIN am Aufbau von Qualitätssicherung in syrischen Universitäten beteiligt

ACQUIN ist Projektpartner des Tempus-Projektes „Accreditation – Pathway to Quality Assurance“ welches den Aufbau von Qualitätssicherungssystemen an syrischen Universitäten unterstützen soll.

An dem dreijährigen Projekt sind von europäischer Seite drei Akkreditierungseinrichtungen (ACQUIN, Österreichischer Akkreditierungsrat, ANECA, Spanien) und drei Universitäten (Karl-Franzens-Universität Graz, Martin-Luther-Universität Halle Wittenberg, Dublin City University) sowie von syrischer Seite das Bildungsministerium und die Universitäten Damaskus, Aleppo, Al-Baath und Tishreen beteiligt.

Ziel des Projektes ist die Verbesserung der Qualität der momentan noch sehr stark input-orientierten syrischen universitären Ausbildung sowie die Anpassung an internationale Standards. In der ersten Phase des Projektes sollen die Eingangsqualifikationen und der Qualifikationsrahmen für die schulische Ausbildung evaluiert werden. Weitere Schritte sind die Erstellung eines Qualifikationsrahmens für die universitäre Ausbildung, die Einführung von internationalen Ausbildungsstandards und Modularisierung in Pilotfakultäten sowie die Evaluierung und Akkreditierung ausgewählter Studiengänge.

Kontakt: Marion Moser, Email: moser@acquin.org

Quelle: Akkreditierungs-, Zertifizierungs- und Qualitätssicherungs-Instituts ACQUIN

3. Aktuelles

3.1 Akkreditierungsrat überarbeitet Regeln für die Akkreditierung: Studierbarkeit im Zentrum

9. Dezember 2009

Auf seiner 61. Sitzung in Berlin hat der Akkreditierungsrat die Regeln für die Akkreditierung von Studiengängen überarbeitet und dabei die Aspekte Studierbarkeit und Prüfungslast hervorgehoben.

In den Kriterien für die Akkreditierung von Studiengängen heißt es jetzt: Jedes Modul schließt in der Regel mit nur einer das gesamte Modul umfassenden Prüfung ab. Der Vorsitzende des Akkreditierungsrates, Professor Dr. Reinhold R. Grimm, erklärte anlässlich der Entscheidung: „Mit dieser Entscheidung verlangt der Akkreditierungsrat, dass die Prüfungslast in den Bolognastudiengängen deutlich verringert wird. Einer Fehlentwicklung wird damit Einhalt geboten, die die Studierbarkeit erheblich beeinträchtigte.“ Neben der Verringerung der Prüfungslast gab der Akkreditierungsrat ein weiteres Signal für die Verbesserung der Studierbarkeit: Sie wird das entscheidende Kriterium für die Gestaltung der Studiengänge. „In der jetzt beginnenden Überarbeitung bereits akkreditierter Studiengänge im Rahmen der Reakkreditierung müssen die Modulbildung ebenso wie die Inhalte streng daraufhin überprüft werden, ob sie zum Ziel der Studiengangs beitragen und unnötige Einengungen der Studierenden bei der Wahl der Veranstaltungen vermeiden. Die Studierenden haben Anspruch darauf, Spielräume zu erhalten, die Eigeninitiative ermöglichen und fördern.“

Die Entscheidungen des Akkreditierungsrates erfolgten im Rahmen der seit langem vorbereiteten Überprüfung des gesamten Regelwerks. Der Akkreditierungsrat griff dabei auf die bisherigen positiven wie negativen Erfahrungen zurück. Natürlich, so der Vorsitzende, rückten auch die berechtigten Proteste der Studierenden die Studierbarkeit in den Mittelpunkt seiner Überlegungen.

Die wesentlichen Ziele des Bolognaprozesses müssen wieder in den Mittelpunkt der Überlegungen treten: Die Studiengänge sollen Studierenden und Lehrenden Spielräume eröffnen und gleichzeitig den Absolventinnen und Absolventen eine qualifizierte Erwerbstätigkeit ermöglichen.

Der Akkreditierungsrat ist das zentrale Beschlussgremium der Stiftung zur Akkreditierung von Studiengängen in Deutschland. Die Stiftung mit Sitz in Bonn wurde von den 16 Bundesländern eingerichtet und mit der Organisation des deutschen Akkreditierungssystems beauftragt. Sie legt

Verfahrensregeln und Kriterien für die Akkreditierung fest, zertifiziert Agenturen, welche die Verfahren der Studiengang- und Systemakkreditierung durchführen und überwacht die Arbeit der Agenturen.

Der Volltext der Beschlüsse ist [hier](#) abzurufen.

Quelle: Stiftung zur Akkreditierung von Studiengängen in Deutschland

3.2 Treffen der HRK-Präsidentin mit Studierenden: Gemeinsam für ein qualitätsvolles Studium

3. Dezember 2009

Die Präsidentin der Hochschulrektorenkonferenz (HRK), Prof. Dr. Margret Wintermantel, hatte gestern Vertreterinnen und Vertreter der großen überregionalen Studierendenverbände zu einem Gespräch über die aktuelle Situation an den Hochschulen nach Berlin eingeladen. Vertreten waren der fzs (freier Zusammenschluss von studentInnenschaften), der Ring Christlich-Demokratischer Studenten, die Juso-Hochschulgruppen, der Bundesverband Liberaler Hochschulgruppen, Die Linke.SDS, Campusgrün, der Bundesrat der Evangelischen StudentInnengemeinde, die Arbeitsgemeinschaft Katholischer Hochschulgemeinden und Aktive des Bundesweite Bildungstreikbündnisses.

Ziel war ein offener Meinungsaustausch, der auch einer ersten Vorbereitung des von der HRK-Präsidentin angestrebten „Bologna-Gipfels“ dienen sollte.

Bei dem Treffen tauschten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer ihre Einschätzung des Stands der Studienreform mit der Umstellung auf Bachelor und Master aus. Sie thematisierten auch die Probleme bei der individuellen Studienfinanzierung über das BAföG, das Stipendienangebot in Deutschland sowie die studentische Partizipation.

Sie stimmten darin überein, dass das Ziel der Studienreform ein akademisches Studium mit angemessenem Freiraum für die individuelle Studiengestaltung sein müsse. Man war sich einig, dass man gemeinsam daran arbeiten muss, bestehende Probleme in der Umsetzung zu lösen. Die Gesprächsrunde forderte eindringlich, dass die für eine gute und individuelle Betreuung der Studierenden notwendigen finanziellen Mittel endlich von der Politik zur Verfügung gestellt werden. Man verständigte sich, die Gespräche fortzuführen.

Quelle: Hochschulrektorenkonferenz

3.3 Die Stimme der Hochschulen: pro Bologna

24. November 2009

Die 7. Mitgliederversammlung der HRK hat heute in Leipzig einstimmig folgende Stellungnahme beschlossen:

1. Das vordringliche Ziel des Bologna-Prozesses war und ist die Schaffung eines gemeinsamen europäischen Hochschulraums. Die dazu gehörige Einführung von Bachelor- und Masterstudiengängen ist irreversibel.
2. Es ist den Hochschulen gelungen, nahezu alle Studiengänge aus eigener Kraft auf eine neue, international verständliche Struktur umzustellen, ohne dafür zusätzliche Mittel erhalten zu haben.

3. Die aktuelle Bilanz zeigt sichtbare Erfolge wie die Verkürzung der realen Studiendauer oder die wachsende Akzeptanz der Bachelorabsolventinnen und -absolventen am Arbeitsmarkt, wie von unabhängiger Seite inzwischen bestätigt.

4. Im Rahmen der von den Hochschulen entwickelten Qualitätssicherung werden Studiengänge ständig unter Beteiligung der Studierenden überprüft und, wenn notwendig, weiterentwickelt. Dies geschah und geschieht auch bei derzeit in Kritik geratenen Studiengängen. Maßstab der Überprüfung sind die Ziele der Bologna-Reform, z.B. durch die Stufung der Studiengänge eine Erhöhung der Mobilität und die Reduzierung der Abbruchraten zu erreichen.

5. Die Länder enthalten den Hochschulen wesentliche Rahmenbedingungen für eine optimale Fortsetzung der Reform vor:

- Sie vernachlässigen die Hochschulfinanzierung, setzen Restriktionen und tragen durch falsche Anreize zu gedrängten Curricula bei.
- Sie versäumen es an wesentlichen Punkten, Rechtssicherheit und Verlässlichkeit für Hochschulen und Studierende zu schaffen.
- Sie vernachlässigen wesentliche Koordinierungsaufgaben zwischen den Ländern.
- Sie belasten das Hochschul- und Akkreditierungssystem mit Detailregulierungen.

Die HRK begrüßt das Angebot der KMK, in einen gemeinsamen Dialog einzutreten. Ein koordiniertes und entschlossenes Handlungsprogramm der Länder kann die erfolgreiche Umsetzung der Reform wesentlich beschleunigen.

Quelle: Hochschulrektorenkonferenz

3.4 EQAR now lists seventeen quality assurance agencies

7 October 2009

Brussels. As of 8 October, seventeen quality assurance agencies feature on the European Quality Assurance Register for Higher Education (EQAR). In addition to the nine agencies that had already been listed on the register, applications from the following eight agencies have been accepted subsequent the approval of the Register Committee on 30 September 2009:

- AGAE (Spain)
- AHPGS (Germany)
- AQA (Austria)
- ARACIS (Romania)
- HETAC (Ireland)
- IUQB (Ireland)
- NEAA (Bulgaria)
- VLIR (Belgium)

The Register with full information on included agencies is available at:

<http://www.eqar.eu/register.html>

More detailed information about EQAR's application process can be found on the following [Communiqué](#) from the Chair of the Register Committee.

Quelle: European Quality Assurance Register for Higher Education

3.5 Qualitätssicherung und Qualitätsmanagement an kleineren Hochschulen – Tagung

Eine gemeinsame Veranstaltung von evalag und ACQUIN

Mit der Systemakkreditierung wurde ein für viele Hochschulen attraktives, aber auch anspruchsvolles und aufwändiges Zertifizierungsverfahren eingeführt, das ihnen die Möglichkeit eröffnet, die Qualitätssicherung der Studienangebote (Programmakkreditierung) durch Selbstorganisation anders zu gestalten und in der Qualitätssicherung eine höhere Eigenständigkeit zu erreichen. Sind die Voraussetzungen für kleine Hochschulen leichter oder schwieriger zu erfüllen? Die bessere Überschaubarkeit von Strukturen und Prozessen und die „schlankeren“ Organisationsformen schaffen für den Aufbau und die Weiterentwicklung von Qualitätssicherung und -management in kleineren Hochschulen günstigere Voraussetzungen. Zugleich verlangt aber die Qualitätssicherung nach den Vorgaben des Akkreditierungsrates für die Systemakkreditierung ggf. einen erheblichen Einsatz von Ressourcen. Ist Systemakkreditierung deshalb nur etwas für große Hochschulen? Oder können kleine Hochschulen nicht auch eigene und ebenso geeignete Verfahren von Qualitätssicherung und -management entwickeln? Welche Modelle oder Ansätze sind denkbar? Welche Beispiele sind in anderen Ländern zu finden? Benötigen wir für kleinere Hochschulen ein alternatives Verfahren der Systemakkreditierung?

Termin:

15.-16. April 2010

Veranstaltungsort:

Maritim Parkhotel Mannheim

Adressaten:

Vertreter/innen von Hochschulen und Hochschulleitungen, Wissenschaftsorganisationen, Akkreditierungs- und Evaluationsorganisationen, Hochschulpolitik

Weitere Informationen und Anmeldung [hier](#).

3.6 Studie „Qualitätssicherung an Hochschulen – Maßnahmen und Effekte“ – Präsentation der Ergebnisse an Ihrer Hochschule

Die Ergebnisse der Studie „Herausforderungen der Einführung von Qualitätssicherungssystemen - Empirische Erkenntnisse“, die in den letzten zwei Jahren im Projekt Qm durchgeführt wurde, liegen jetzt vor. Es standen folgende Fragen im Vordergrund: Welche externen und internen Faktoren führen zur Etablierung und zum erfolgreichen Einsatz von Qualitätssicherungssystemen? Welche Typen von Qualitätssicherungssystemen gibt es an Hochschulen und in welche organisatorischen Formen sind sie eingebettet? Was sind die Voraussetzungen für den erfolgreichen Einsatz welcher Qualitätssicherungsinstrumente?

Wir stellen die Ergebnisse der Studie gerne im Kreis Ihrer Hochschul- und Fachbereichsleitungen vor. Dabei können wir eine hochschulindividuelle Beratung leider nicht leisten. Die Präsentation der Ergebnisse und deren Diskussion – auch im Hinblick auf Ihre hochschulspezifischen Fragen – stehen im Vordergrund.

Bei Interesse melden Sie sich bitte bei Benedict Kaufmann, Tel. 0228/887-138, e-mail: kaufmann@hrk.de

Quelle: Hochschulrektorenkonferenz

4. Bundesländer

4.1 Nordrhein-Westfalen: Zwischenfazit nach zwei Jahren so genannter Geld-zurück-Garantie

4. Dezember 2009

Minister Pinkwart: „Prüfungsgremien wichtiges Instrument für Qualitätssicherung im Studium“

Die nordrhein-westfälischen Hochschulen haben in den vergangenen vier Semestern 126 Studierenden im Rahmen der so genannten Geld-zurück-Garantie Studienbeiträge erstattet. Damit folgten die Hochschulleitungen in nahezu allen Fällen den Empfehlungen der Schiedskommissionen, die seit Einführung der Studienbeiträge an jeder Hochschule eingerichtet sind. Innovationsminister Prof. Andreas Pinkwart traf sich mit den Vorsitzenden dieser Schiedskommissionen und den Hochschulleitungen am Freitag zu einem Erfahrungsaustausch in Düsseldorf.

Weitere Informationen finden Sie [hier](#).

Quelle: Ministerium für Innovation, Wissenschaft, Forschung und Technologie des Landes Nordrhein-Westfalen

5. Tagungsergebnisse

5.1 Workshop des Projekts Qm: “Wie Qualitätssicherung implementieren – Herausforderungen und Lösungen”

Vor ca. 120 Teilnehmenden wurden am 1. Dezember 2009 die Ergebnisse einer Studie zur Frage der Implementierung von Qualitätssicherungssystemen vorgestellt, die im Rahmen des Projekts Qm durchgeführt wurde.

Weitere Informationen über den Workshop finden Sie [hier](#).

5.2 10 Jahre Herbsttagung zur Qualität in den Hochschulen: Rückschau und neue Entwicklungen

Dank einer besonderen Förderung durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung konnte auch in diesem Jahr die traditionelle Herbsttagung des Projekts Qualitätsmanagement der Hochschulrektorenkonferenz stattfinden. So trafen sich am 9. und 10. November ca. 250 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus dem In- und Ausland in der Bonner Beethovenhalle, um zum einen die Entwicklungen der vergangenen 10 Jahre zu beleuchten und zum anderen Zukunftsperspektiven für die Qualitätssicherung zu erörtern.

Weitere Informationen über die Herbsttagung 2009 finden Sie [hier](#).

5.3 Improving University Cooperation between Africa and Europe: Workshop on Access to Higher Education in Europe and Africa

On 17- 20 November 2009, EUA, the Association of African Universities (AAU) and the Flemish Interuniversity Council Development Cooperation (VLIR-UOS) organised the first Dialogue meeting of African and European Rectors and a workshop on 'Access and Retention: Sharing best practices between Europe and Africa' in Addis Ababa (Ethiopia).

These events took place in the framework of the Erasmus Mundus project 'Access to Success: Fostering Trust and Exchange between Europe and Africa (2008-2010)', which aims to contribute to a wider discussion on effective inter-institutional cooperation between Europe and Africa, in particular with regard to student and staff mobility schemes, capacity building partnerships and government/donor support.

The Africa-Europe Rectors' dialogue strongly emphasised the need for stronger relations between African and European universities as a mean to contribute to sustainable institutional development and to building teaching and research capacity. Also more multilateral coordination (between development agencies) in capacity building efforts, together with a stronger intra-African cooperation, was considered crucial.

Participants in the workshop agreed that investment in higher education is the key to societal development in both continents. While many challenges facing universities in Europe and Africa were similar, there were also notable differences. Whereas Europe is under pressure to diversify its student population to ensure equity and to reduce drop-out rates, African universities face the challenges of massively expanding their higher education systems, with limited human and financial resources.

The outcomes of the Rectors' dialogue and the 'Access and Retention workshop' will be available, together with the presentations given, on the [project website](#).

Quelle: European University Association

5.4 European Quality Assurance Forum goes from strength to strength

More than 500 higher education stakeholders working in quality assurance from 54 countries gathered at Copenhagen Business School in Denmark (19-21 November) for a major conference on the theme: 'Creativity and Diversity: Challenges for quality assurance beyond 2010'.

Through a series of plenary and parallel sessions (altogether 43 paper or workshop sessions), the event provided a platform for discussion and exchange of experiences and best practice among the main stakeholders in quality assurance. During the event, a wide range of case studies both from universities and quality assurance agencies were presented as well as the EC's [progress report on quality assurance](#).

The discussions demonstrated that attention should be paid to how the quality assurance procedures are designed so that they do not lead to 'standardisation or harmonisation' of higher education but genuinely encourage creativity and support diversity.

At the end of the Forum, it was announced that, following a decision of the Forum Steering Committee, next year's EQAF will be hosted by University Claude Bernard Lyon I, France on 18 – 20 November, 2010. More details will follow through the [EUA website](#) and newsletter next year. The event is co-organised by ENQA, ESU, EUA, and EURASHE, and is supported by the Lifelong Learning Programme of the European Commission.

Presentations from the event are available from the [Forum website](#).

Quelle: European University Association

5.5 EUA Autumn Conference report: University sector outlines emerging trends in international higher education

More than 300 university leaders and policy makers from over 40 countries around the world gathered at EUA's Autumn conference in Giessen last week for three days of lively debate and discussion on emerging trends, challenges and strategies in international higher education.

Speaking in the final conference session, EUA President Professor Jean-Marc Rapp summarised a number of the issues that had been raised during the meeting and which covered a wide range of areas including research collaboration, transnational education, mobility, joint programmes, language and international student and staff recruitment.

These are just a selection issues raised by speakers and participants during the meeting which looked specifically at Europe's relationship with the wider world, employing a broader definition of internationalisation:

- Universities in the future will need to be more strategic in defining why and how they internationalise, given the demands to become internationally relevant and responsive. At the same time, it is vital that university leaders should not neglect their national, regional and European missions
- The Bologna process outside of Europe: the know-how and instruments developed under Bologna should be used to stimulate international cooperation outside Europe but this does not mean that the process itself should simply be exported to other regions
- Transnational education (TNE) provision: national approaches to TNE (education provision across borders) differ considerably and have a strong impact in moulding the programmes provided
- The importance of internationalisation for the quality of teaching and research was stressed, but many participants asked how quality can best be ensured and assessed. Quality implies trust, however this does not mean that universities only trust those who take up the same standards and programmes
- Physical mobility is essential for an international mindset, and universities should step up efforts to make more students mobile (both incoming and outgoing students). A number of means for improving mobility were suggested during the conference including improving information provision to potential students and also the possibility of a European code of conduct on mobility issues. Participants also pointed to the need to improve vertical mobility (between degree cycles) particularly by having more flexible admission procedures (especially at the master level). There was a strong agreement that internationalisation can only succeed if international students and staff are truly integrated in the university
- Research – focus on development cooperation: one way of avoiding brain drain and contributing to institutional capacity building is to build research capacity in a long-term partnership. This implies that all partners benefit from the relationship, as opposed to outdated donor and aid models.

Please click [here](#) to download the presentation of emerging trends and issues presented by Professor Rapp. All presentations from the conference are available on the [conference website](#).

Quelle: European University Association

5.6 ZEM - 10 Jahre Forschung, Lehre und Praxis zwischen Hochschule und Marktforschung

Am 12. November 2009 veranstaltete das Zentrum für Evaluation und Methoden der Universität Bonn eine Tagung anlässlich seines zehnjährigen Bestehens. Das ZEM wurde 1999 von Prof. Dr. Georg Rudinger an der Philosophischen Fakultät gegründet. Neben zahlreichen Forschungsaktivitäten in den Bereichen Evaluation und Qualitätssicherung sowie Umfragen und Statistik besteht die Hauptaufgabe des ZEM in der Durchführung der Evaluations- und Qualitätssicherungsmaßnahmen an der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn.

Das ZEM bietet somit Service für Universität und Fakultät(en) im Bereich der Qualitätssicherung und Evaluation, betreibt grundlagen- und anwendungsorientierte Forschung mit Partnern aus dem außeruniversitären Umfeld wie DHV, Stifterverband für die deutsche Wissenschaft oder Wissenschaftsrat und bietet seit dem SS 2008 einen gebührenpflichtige Weiterbildungsstudiengang Evaluation und Qualitätssicherung an.

Bei der Tagung wurden die Schwerpunkte der Arbeit des ZEM in den vergangenen zehn Jahren in ausgewählten Vorträgen zu Qualitätssicherung und Qualitätsmanagement, Umfragen und ihre methodischen Implikationen sowie Evaluation in unterschiedlichen Anwendungsfeldern dargestellt. Partner des ZEM aus Wissenschaft und Praxis wie vom Institut für Forschungsinformation und Qualitätssicherung (iFQ), IBM oder dem Institut der deutschen Wirtschaft Köln referierten zu diesen Themenbereichen.

Quelle: Zentrum für Evaluation und Methoden der Universität Bonn

6. Publikationshinweise

6.1 Aktuelle Literatur und Studien zum Thema Qualität an Hochschulen

Unter http://www.hrk.de/de/projekte_und_initiativen/121_4393.php sind die Neueingänge zum Thema in der HRK Bibliothek verzeichnet. Zum kompletten Online-Katalog gelangen Sie [hier](#).

6.2 IHF: „Beiträge zur Hochschulforschung“ Ausgabe 3/2009 und 4/2009 erschienen

Absolventenstudien und ihre strategische Bedeutung für Studienqualität, Berufseinstieg und Profilbildung

Um die Bedeutung von Absolventenstudien geht es in den neuesten „Beiträgen zur Hochschulforschung“. Ausgabe 3/2009 fasst die Beiträge der Tagung „Hochschulen und Absolventen im Wettbewerb: Studienqualität – Berufseinstieg – Profilbildung“ zusammen, die das IHF im Mai 2009 in München veranstaltet hat. Auf der Tagung diskutierten Absolventenforscher mit Wissenschaftspolitikern sowie Vertretern aus Wirtschaft und Hochschulen über die strategische Bedeutung von Absolventenstudien. So liefern Absolventenstudien aussagekräftige Informationen über die Ausbildungsqualität von Hochschulen. Damit helfen sie den Hochschulen, ihre Stärken auszubauen, ihre Schwächen aufzufangen, sich gezielt im Wettbewerb zu positionieren und auf diese Weise ihr Profil zu schärfen.

Die Ausgabe 3/2009 der „Beiträge zur Hochschulforschung“ kann [hier](#) als pdf-Datei heruntergeladen werden.

Herausforderungen im Hochschul- und Wissenschaftsmanagement

Mit dem Thema Hochschul- und Wissenschaftsmanagement befasst sich die soeben erschienene Ausgabe 4/2009 der „Beiträge zur Hochschulforschung“. Die einzelnen Artikel behandeln die Herausforderungen der Hochschulen in den Bereichen Personalführung, Organisation und Finanzmanagement. Wie werden Professoren als Führungskräfte wahrgenommen? Besteht ein Zusammenhang zwischen der Organisationsform einer Hochschule und dem Grad an Autonomie? Welche betriebswirtschaftlichen Ansätze werden zur Planung und Kontrolle der Finanzen eingesetzt? Diese Fragen beantwortet die aktuelle Ausgabe. Dabei wird deutlich, dass das Management einer Hochschule als Expertenorganisation mit besonderen Herausforderungen verbunden ist.

Die Ausgabe 4/2009 der „Beiträge zur Hochschulforschung“ kann [hier](#) als pdf-Datei heruntergeladen werden.

Quelle: Bayerisches Staatsinstitut für Hochschulforschung und Hochschulplanung

6.3 Wissenschaftliche Kommission Niedersachsen: „Von Agrar- bis Wirtschaftswissenschaften: Alle über einen Leisten? Zu Forschungsevaluationen in Niedersachsen und ihren fachspezifischen Kriterien“

Um kaum ein Thema wird in wissenschaftsinternen und wissenschaftspolitischen Diskursen derzeit so heftig gerungen wie um Bewertung, Bewertbarkeit und Vergleichbarkeit unterschiedlicher wissenschaftlicher Leistungen.

Es mag bei diesen mit Vehemenz geführten Diskussionen hilfreich sein, einen Blick in die Norddeutsche Tiefebene zu werfen, wo die Wissenschaftliche Kommission Niedersachsen (WKN) für eben jenes Bundesland von 1998 bis 2008 auf vergleichsweise niedriger Erregungsstufe flächendeckend Forschungsevaluationen mit hoher „Tiefenschärfe“, d.h. bis „hinunter“ zur Einzelprofessur, durchgeführt hat.

Nach zuvor von der WKN festgelegten verbindlichen allgemeinen Kriterien war in den über 30 Verfahren jede Fachgruppe unabhängig und frei, ihre spezifischen Qualitätskriterien und Methoden zu finden und anzuwenden. Wunsch und Ziel waren es, mit dieser Herangehensweise auf die permanente inhaltliche Ausdifferenzierung der Wissenschaften zu reagieren, verbunden mit der Hoffnung, zum einen dem eigenen Anspruch, wissenschaftlich geleitete Politikberatung zu bieten, gerecht zu werden, und zum anderen auf Akzeptanz in der eigenen Fachgemeinschaft zu stoßen.

In ihrer jüngsten, gut 150 Seiten umfassenden Publikation hat die WKN diese sogenannten „Kriterienkapitel“ aus den jeweiligen Berichten der 32 Forschungsevaluationsverfahren in Form einer Gesamtschau gesammelt. Diese „Kriterienkapitel“ spiegeln Beratungen und Diskussion der Gutachter über die jeweiligen fachlichen Besonderheiten, über den Forschungsbegriff und über die für die Bewertung der Forschungsleistungen jeweils relevanten Indikatoren wider.

Die Publikation kann in der Geschäftsstelle der WKN kostenlos als Druckfassung bestellt werden oder direkt von der Homepage (www.wk.niedersachsen.de) heruntergeladen werden.

Bestellung: poststelle@wk.niedersachsen.de; Tel.: 0511/120-8852; Fax.: 0511/120-8859.

Ansprechpersonen: Dr. Malte Schophaus (malte.schophaus@wk.niedersachsen.de; 0511/120-8851); Dr. Mathias Pätzold (mathias.paetzold@wk.niedersachsen.de; 0511/120-8854)

Quelle: Wissenschaftliche Kommission Niedersachsen

6.4 EUA Report: Europe's universities lack 'genuine autonomy' from state control

A new EUA study analysing and comparing university autonomy and governance across 33 European countries highlights that universities still lack genuine autonomy.

While many governments, the university sector and indeed the European Commission have recognised that increased autonomy for universities will be a crucial step towards modernising universities in the 21st century, the new report highlights that in practice public authorities still play too central a role in the regulation of the higher education system and, in a large number of countries, still exert direct control.

Despite the fact that public authorities in a number of European countries have moved away from direct state control towards more 'indirect' steering mechanisms, universities generally still lack autonomy in many crucial areas, in particular in terms of managing finances. At a time when the overall levels of public funding in education are stagnating across Europe, and universities are increasingly being asked to look for alternative funding sources, EUA believes this lack of autonomy is a real threat for the sustainability of Europe's universities.

The study focuses on more than 30 different indicators in four key areas of autonomy: organisational, academic, financial and staffing autonomy.

Report author Thomas Estermann, explains: "This report underlines that, while there is broad agreement between stakeholders on the importance of university autonomy, there has been much less success in transforming this from rhetoric into reality. Particularly where financial issues are concerned, if universities are not free to act in the interest of their students and staff, then the other dimensions of autonomy may as well only exist in theory."

This report by EUA will form the first basis of a new two-year project to develop a scorecard that will benchmark university autonomy (on the national level) across Europe. The Autonomy Scorecard will be a major tool both at the national level and at the individual institutional level, serving as a reference for national governments wishing to benchmark their progress on governance reforms vis-à-vis other systems, whilst also helping to raise awareness among universities of the differences that exist in Europe. The launch of the Scorecard is due to take place at the end of the project in the winter of 2011.

Download [the full report](#) for more information.

Quelle: European University Association

6.5 Zentrum für Evaluation und Methoden der Universität Bonn: „Forschung und Beratung – Das Zentrum für Evaluation und Methoden“

Jubiläumsband erschienen

Das Zentrum für Evaluation und Methoden (ZEM) arbeitet in einem energiereichen Kraftfeld aus Wissenschaft einerseits, Dienstleistung andererseits. Seit der Gründung des ZEM 1999 wurden verschiedenste Projekte durchgeführt, bei denen die im ZEM gebündelten Kompetenzen in Forschung, Beratung und Durchführung von Umfragen in vielfältiger Weise zur Geltung gekommen sind. Als Schwerpunkte haben sich die Arbeitsbereiche Evaluation und Qualitätssicherung, Umfragen und Statistik sowie Methodenentwicklung und -anwendung herausgebildet.

Zum zehnjährigen Bestehen des ZEM gibt der vorliegende Band Einblick in die breit gefächerten Projekte des ZEM, welche eine solide Basis für zukünftige Unternehmungen bilden und günstige Perspektiven eröffnen.

Georg Rudinger (Hg.) / Katharina Hörsch (Hg.) / Thomas Krüger (Hg.): Forschung und Beratung – Das Zentrum für Evaluation und Methoden, Applied Research in Psychology and Evaluation, Band 3, 1. Auflage 2009, Bonn University Press bei V&R unipress, 339 Seiten, 53,90 €, ISBN 978-3-89971-761-7

Diesen Band können Sie [hier](#) bestellen.

Quelle: Zentrum für Evaluation und Methoden der Universität Bonn

6.6 CHE Concept/Prognos AG: Vergleichsstudie zur Qualitätssicherung in der beruflichen und akademischen Bildung

Die Durchlässigkeit zwischen Hochschule und Beruf ist ein wichtiges aber auch schwieriges bildungspolitisches Thema. Häufig fehlt das gegenseitige Vertrauen zwischen beruflicher und akademischer Bildung in die Qualität der vermittelten Fähigkeiten und Kompetenzen. Die mangelnde Qualitätssicherung kann dafür jedenfalls kein Grund sein, so das Fazit einer neuen Studie, welche das CHE und die Prognos AG im Auftrag des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie (BMW) erstellt haben. Die Untersuchung unter dem Titel „Synoptischer Vergleich der Qualitätssicherungssysteme in der beruflichen und akademischen Bildung“ kommt zu dem Schluss, dass die Bildungseinrichtungen beider Bereiche in ähnlicher Weise die Qualität ihrer Lernergebnisse sichern. Die Studie ist abrufbar auf der [Homepage des BMWi](#).

Für Rückfragen: Dr. Sigrun Nickel, Projektleiterin CHE, Email: sigrun.nickel@che-concept.de

Quelle: CHE Concept GmbH

6.7 European Commission report on progress in quality assurance

The European Commission has published a progress report on quality assurance in higher education, looking at progress made in external quality assurance at national and European level throughout the past three years.

The report is the first of a series of triennial reports foreseen by the [2006 Recommendation of the European Parliament and Council](#) on further European cooperation in quality assurance. The recommendation supported the establishment of a European register of quality assurance agencies.

The Commission notes that "quality assurance is receiving a more and more solid foundation at the European level" and in its report acknowledges the founding of EQAR as "the major new body in the European quality assurance architecture".

The report underlines the importance of transparency in quality assurance as a basis for mutual trust and improved recognition of qualifications. It encourages EQAR to further its activities to facilitate transparency and trust in quality assurance as well as to support a stronger European dimension of quality assurance.

You can find the full report [here](#).

Quelle: European Commission

7. Schlusspunkt

„Für mich persönlich ist nie etwas gut genug. Ich möchte immer perfekt sein. Und wenn ich dann perfekt gesungen habe, glaube ich trotzdem, dass ich es vielleicht noch besser hätte machen können.“

Luciano Pavarotti, ital. Tenor (1935-2007)



Das Projekt Qualitätsmanagement
wünscht Ihnen ein
friedliches Weihnachtsfest und ein
frohes neues Jahr 2010.

8. Impressum

Redaktion: Anna Bergstermann, Barbara Michalk, Ilka Steffens

Hochschulrektorenkonferenz
Projekt Qualitätsmanagement
Ahrstraße 39
53175 Bonn
Telefon: 0228/887 -147, -149,
E-Mail: newsletter-qm@hrk.de
Internet: www.hrk-qm.de

Wenn Sie den Newsletter beziehen möchten, können Sie sich [hier](#) anmelden.

Haben Sie Anregungen, Lob oder Kritik? Wir freuen uns über Ihre [Mail](#).

Sie möchten den Newsletter nicht mehr erhalten? [Hier](#) können Sie sich abmelden.

Alle Angaben, insbesondere URL-Adressen, sind ohne Gewähr. Bei langen URL-Adressen kann es bei einigen Browsern zu Zeilenumbrüchen kommen. Dann geben Sie die URL bitte manuell ein.